

Der gute Bürger von Düsseldorf ist tot

Udo van Meeteren ist im Alter von 97 Jahren gestorben. Der Ehrenbürger von Düsseldorf war bescheiden und großzügig, hatte ein gutes Herz und großen Sinn für die Allgemeinheit, war Vorbild und Glücksfall für die Stadt.

VON UWE-JENS RUHNAL



Udo van Meeteren 2016 in seinem Haus an der Jägerhofstraße im Interview mit unserer Redaktion

FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

DÜSSELDORF Meist sind es im Leben nicht die Lauten, die nachhaltig beeindruckten, sondern die Leisen, die feste Überzeugungen haben und in Ruhe wirken. Solch ein Mensch war der Düsseldorfer Ehrenbürger Udo van Meeteren, man kann auch sagen: ein Ausnahmensch. Solch ein Wort hätte er mit einem feinen Witz von sich gewiesen und dabei gelächelt, das ist klar, denn wenn er Wertschätzung auch mochte wie wohl jeder Mensch, wollte er doch keinen Rummel um seine Person und war durch Bescheidenheit gekennzeichnet. Ein Grandseigneur, der in den Raum seines Hauses an der Jägerhofstraße zum Gespräch nicht hineinlief, sondern eintrat.

Udo van Meeteren kam im Mai 1926 in Mülheim an der Ruhr zur Welt, aber nur wenige Wochen später zog die Familie an den Hofgarten in Düsseldorf. Der Vater war Banker und Kaufmann, der Sohn studierte Maschinenbau und Bergbau, arbeitete national und in Übersee als Manager in der Montanindustrie und wurde Kommanditist bei der Bank Trinkaus & Burkhardt. Er war vermögend, aber wollte teilen. „Gib mit warmen Händen“ war sein Motto. Die 1980 von ihm in Erinnerung an seinen verstorbenen Sohn und in Gedenken an den Vater gegründete Stiftung hat ein Kapital von 75 Millionen Euro. Gefördert werden: Wissenschaft und Forschung (zu

INFO

Unternehmer, Familienvater und Stifter

Geboren am 26. Mai 1926 in Mülheim/Ruhr, Studium des Maschinen- und Bergbaus an der RWTH Aachen, Funker der Luftwaffe im Zweiten Weltkrieg (kehrt 1948 aus französischer Kriegsgefangenschaft heim)

Berufliches Vorstand-/Leitende Positionen im Michel-Konzern (heute Teil der RAG-Aktiengesellschaft)

Familie Heirat mit Irmel Hecker

1952, Familie zwei Töchter; Sohn verunglückt 1979 tödlich
Engagement (Auswahl) 1980 Gründung der Stiftung van Meeteren zur Förderung von Kultur, sozialen und karitativen Zwecken; Mitgründer der Bürgerstiftung Düsseldorf 2005 (Ehrenmitglied des Stifterrates); hat das „Haus der Universität in der Stadt“ ermöglicht, den Konzertsaal der Clara-Schumann-Musikschule gestiftet
Ehrungen (Auswahl) Deutscher Stifterpreis (2013) des Bundesverbands Deutscher Stiftungen, Bundesverdienstorden 1. Klasse 2006

25 Prozent), soziale und karitative Zweck (25 Prozent), Natur- und Umweltschutz (15 Prozent) sowie Völkerverständigung durch internationalen Jugendaustausch und kulturelle Zwecke (35 Prozent). Jährlich wurden und werden rund 200 Projekte gefördert, eine Million Euro werden dafür ausgeschüttet.

Wenn dieses Geld nicht reichte, Udo van Meeteren aber gerne helfen wollte, machte er halt das private Portmonnaie auf. Wie großzügig er war, zeigte sich zuletzt anlässlich seines 95. Geburtstags. Die Heinrich-Heine-Universität (HHU), der er auch das Haus der Universität am Schadowplatz bescherte, und viele andere Bildungs- und Kultureinrichtungen in Stadt und Region wurden

mit Summen bedacht. Die Details blieben unter Verschluss, nur eines wurde bekannt: Udo van Meeteren finanzierte für drei Jahre an der HHU 95 Deutschland-Stipendien, was allein mit mehr als einer halben Million Euro zu Buche schlug. Es verwundert angesichts dieses Verhaltens nicht, dass jemand wie Patrick Schwarz-Schütte, der mit dem Oeconomicum der Universität in summa rund 45 Millionen Euro zugute kommen ließ und selbst Träger des Großen Ehrenrings der Stadt Düsseldorf ist, ihn als eines seiner Vorbilder bezeichnete.

Van Meeteren hatte auch die Demografieforschung im Fokus. Die wachsende Weltbevölkerung sah er mit Blick auf kommende Gene-

rationen als größtes Problem an. Deswegen unterstützte er Bildungsprojekte, denn nur die Bildung könne der Armut entgegenwirken, war seine Auffassung. Er half auch vielen Stiftungen und hob sie mit aus der Taufe. So war er bei der Düsseldorfer Bürgerstiftung Gründungsmitglied. Als diese mitten in der Flüchtlingskrise Jubiläum hatte, sagte er zu unserer Redaktion: „Die Stiftung bestätigt mich in der Auffassung, dass die Menschen oft ein besseres Gefühl als Politiker dafür haben, was notwendig ist und was nicht. Ich bin nicht besonders staatsgläubig, ich glaube, dass es das Individuum besser kann als der Staat. Das Engagement bei den Flüchtlingen zeigt ja, dass man nicht bei allen sozialen Fragen nach dem Staat rufen muss.“

Es gab die Van-Meeteren-Stiftung fünf Jahre, als sie die Stadt die Skulptur „Der Mahner“ des russischen Künstlers Vadim Sidur stiftete. Die fünf Meter hohe Skulptur aus Bronze steht im Hofgarten auf dem Anasberg an der Landskone. Dort ist eine Bronzetafel zu finden, auf der folgende Geleitworte des Stifters zu lesen sind: „Mensch dieser Erde, wer du auch bist, woher du auch kommst, wohin du auch gehst, bedenke: Gott der Allmächtige, hat dir dies Leben geliehen, unterscheiden zu lernen, das Gute vom Bösen. Nutze dein Leben, das Gute zu tun.“ Udo van Meeteren ist dieser Losung gefolgt – man kann sich vor ihm nur verneigen.